

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

Die Umsturzvorlage.

wird in Folge des Entgegenkommens des Centrums vermuthlich angenommen werden. Am Freitag hat nämlich die Umsturzcommission auch den § 112 nach Maßgabe eines neu eingebrachten Antrags der Centrumpartei angenommen, und zwar in einer Fassung, welche fast noch schärfer ist als die Regierungsvorlage, und die öffentliche Kritik aller militärischen Einrichtungen, z. B. der besonderen Officiercasinos, der Militärstrafrechtspflege, des Beschwerdewegs, der Kadettenhäuser, der Unterofficierschulen nahezu unmöglich macht. Die mit 17 gegen 11 Stimmen (Freisinnige, Nationalliberale, Socialdemokraten und Antisemiten) angenommene Bestimmung lautet nämlich:

„Wer in der Absicht, die militärische Zucht und Ordnung zu untergraben, durch Wort, Schrift, Druck oder Bild gegenüber einem Angehörigen des activen Heeres oder der activen Marine das Heer oder die Marine oder Einrichtungen derselben verächtlich macht oder zur Verleugung der auf die Verwendung der bewaffneten Macht im Frieden oder Krieg sich beziehenden militärischen Dienstpflichten auffordert oder anreizt, wird, soweit nicht das Gesetz eine andere Strafe androht, mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft.“

Jede öffentliche Kritik einer militärischen Einrichtung in der Presse ist danach strafbar, sobald der Richter zu der Auffassung kommt, daß hierbei „die Absicht“ obwaltet, die militärische Ordnung zu untergraben. Allerdings muß die Kritik „gegenüber einem Angehörigen des activen Heeres oder der activen Marine“ erfolgen. Aber sind nicht alle in der Öffentlichkeit erscheinenden Zeitungen auch dem activen Heere zugänglich?

Die abgelehnte Regierungsvorlage war enger gefaßt, indem sie nur mit Gefängnis denjenigen bedrohte, der es unternimmt, einen Angehörigen des activen Heeres oder der activen Marine zur Betheiligung an Bestrebungen zu verleiten, welche auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staatsordnung gerichtet sind.

Bezeichnend ist, daß die Nationalliberalen zwar für die Regierungsanträge, aber gegen den Centrumsantrag gestimmt haben. Im Plenum werden sie sich jedenfalls bei der Gesamtstimmabgabe auch durch den neuen § 112 nicht abhalten lassen, für die Vorlage zu stimmen, so daß dieselbe mit großer Majorität angenommen werden dürfte. Dann aber die Pressefreiheit in Deutschland völlig eingespart.

Nebenbei sei noch erwähnt, daß am Sonnabend die nationalliberale Partei für die Verschärfung des § 126 des Strafgesetzbuches eintrat, während dies Mal die Centrumpartei zur Opposition abgewandte. Das Centrum behält sich eben freie Hand für irgend ein Tauschgeschäft.

Der Romanschriftsteller Wilhelm Jensen erzählt in der „Saalezeitung“ einen „Wackel“ an das deutsche Volk, der sich gegen die Umsturzvorlage richtet, durch welche der deutsche Geist geknechtet, die Freiheit des Wortes erstikt, die Freiheit der Wissenschaft geknebelt werden soll. Er geht den Gründen nach, aus denen das deutsche Volk so weit gebracht worden ist, daß man ihm derartiges zumuthen darf, und sagt hierüber sehr treffend: „Dieses Verdienst hat sich seit einem Vierteljahrhundert unsere „große Zeit“ erworben. Sie hat — gleichgiltig durch welche Werkzeuge, denn es ist geschehen — rastlos daran gearbeitet, im nachwachsenden Geschlecht die Selbstständigkeit deutschen Geistes zu verkümmern und zu vernichten. Sie hat aus der Jugend das Höchste getilgt, Begeisterung für ideale Lebensgüter des Gedankens und Gemüths. Sie hat dem unabhängig Selbstdenkenden in Aussicht auf ein verdientes Fortkommen verschlossen und der willenlosen Fügbarkeit gleichenden Lohn vorgehalten. Sie hat den äußeren Schein und die innere Leere, die Heuchelei und die Gefährlichkeit, den knechtischen Sinn, das Streberthum und das Corpswesen als „Blüte der Nation“ großgezogen. Sie hat vom deutschen Herde den Geist geächtet und zum Lebensziel das Trachten nach einem genußreichen körperlichen Dasein gemacht. Vor den Augen der Welt haben wir es „herrlich weit gebracht“. Aber wahrlich, im Westen, was wir gehabt, sind wir seit dem Jahre 1870 unabsehbar weiter zurückgegangen!“

Tagesereignisse.

Der Kaiser hütete wegen eines Schnupfens Freitag und Sonnabend das Zimmer. Der für Sonnabend Nachmittag in Aussicht genommene Empfang einer Deputation des Bundes der Landwirthe ist in Folge Unpäßlichkeit des Kaisers abbestellt worden. Auch war der Kaiser in Folge seiner Erkältung gebindert Vorträge entgegenzunehmen. Selbst der am Sonnabend im königlichen Schlosse abgehaltenen Tafel, zu der die Gefeß des kaiserlichen und ehemals reichsfürstlichen gräflichen Häuser mit ihren Gemahlinnen sowie Cardinal-Bischof Kopp eingeladen waren, konnte der Kaiser nicht beiwohnen. Seitern konnte der Kaiser das Bett verlassen, heute wollte er die regelmäßigen Vorträge wieder entgegennehmen.

Der „gräßliche Nothstand“ der Zucker-Industrie erbittet unter anderem aus folgendem: 47% pSt. Dividende erhielten im vergangenen Jahre die Actionäre der Zuckerfabrik Welpin in Westpreußen. Wenn jetzt der Staat noch nicht mit Liebesgaben für die armen Actionäre eingreift, müssen dieselben ja zu Grunde gehen.

Wie man hört, beabsichtigt die bayerische Gruppe der Centrumpartei in Stärke von etwa 26 Mitgliedern zur Tabakfabriksteuerreform abzusprechen. Da außerdem die Polen der Tabakfabriksteuer hold sind, so würde, wenn sich diese Nachricht bestätigt, ein sehr erbitterter Kampf über die Tabakfabriksteuerreform im Reichstage entbrennen.

Die deutschen Geldverschlechterer haben für ihr jüngstes Auftreten im Reichstage im Senate der Vereinigten Staaten von Nordamerika reiche Anerkennung gefunden; natürlich können sich die dort maßgebenden Silberproduzenten freuen, wenn die deutschen Silberwährer ihnen die Geldsäcke füllen helfen.

Am Freitag Abend hat in Berlin die constituirende Versammlung des „Centralverbandes deutscher Brauereien gegen Verurscherklärungen“ stattgefunden. Demselben sind die Brauereien in den größten Städten Norddeutschlands beigetreten. Zum Vorort wurde Berlin und zum Vorsitzenden Generaldirector Rösche-Berlin gewählt.

Die Stichwahlen zum württembergischen Landtage haben das nach den Hauptwahlen vorausgesehene Ergebnis gehabt. Es wurden gewählt: 6 Deutsche Partei und Landespartei (je 3), darunter Ministerpräsident von Wittmann, 14 Volkspartei, 2 Centrum, 2 Conservative und 2 Socialdemokraten. Die Stichwahlen haben hiernach die Niederlage der bisherigen freiconservativ-nationalliberalen Mehrheit noch weiter verstärkt. Nachdem sie in der Hauptwahl nur 8 Candidaten durchgebracht hatte, hat die Stichwahl ihre Zahl nur um 6 vermehrt, 4 weniger, als angenommen war. Davon gehören 10 (bisher 27) zur deutschen, 4 (bisher 18) zur Landespartei. Mit nur einem Fünftel der Mandate also muß sich die vereinigte Regierungspartei begnügen, die vorher eine Dreiviertelmehrheit besaß, und selbst unter Hinzurechnung aller Privilegirten würde die Regierung nur über wenig mehr als ein Drittel der Stimmen im Landtage verfügen. Die Volkspartei hat bei den Stichwahlen die von ihr erwartete Anzahl von Sitzen gewonnen. Mit 31 Abgeordneten ist sie die größte Partei im württembergischen Landtage; außerdem sind 4 Liberalerale mit volksparteilichem Programm gewählt. Das Centrum erscheint 18 Mann stark und zählt mit den 3 von der katholischen Geistlichkeit Präsentirten 21; die zum ersten Male im württembergischen Landtag vertretene Socialdemokratie erscheint in Stärke von 2 Mann. — Die württembergische Regierung hat also mit völlig neuen Mehrheitsverhältnissen in der Kammer zu rechnen, hervorgegangen aus dem Verlangen der württembergischen Bevölkerung nach einer freireichlichen Politik.

Der Erzherzog Albrecht von Oesterreich, Großsohn des Kaisers Franz Josef, liegt in Arco hoffnungslos an Lungenentzündung und Brustfellentzündung darnieder. Am Sonnabend Nachmittag wurden ihm die Sterbesacramente gereicht; Abends um 10 Uhr war der Erzherzog abermals bei dem Patienten, an dessen Lager auch eine Anzahl von Verwandten weilte. Während der Nacht zu Sonntag war weder eine Besserung noch eine Verschlimmerung eingetreten. Gestern erwartete man stündlich das Ableben.

Die Einführung des ungarischen Spiritusmonopols ist, wie Finanzminister Lúcsch im

Abgeordnetenhaus erklärte, frühestens für September 1897 in Aussicht genommen.

Alle sieben Deutschen, die im Lütticher Anarchistenproceß verurtheilt worden sind, haben Berufung eingelegt.

Die französische Deputirtenkammer beschloß am Sonnabend mit 347 gegen 155 Stimmen, zur Verathung des Budgets des Cultus-Ministeriums überzugehen, und lehnte mit 379 gegen 111 Stimmen den von dem Socialisten Chaubin eingebrachten Antrag auf Ablehnung dieses Budgets ab. Faure brachte einen Antrag ein, in welchem die Regierung aufgesordert wird, die Trennung von Kirche und Staat durch ein Gesetz über die Vereinigungen vorzubereiten. Der Ministerpräsident Ribot bekämpfte diesen Antrag, indem er hervorhob, es würde dieser einer Drohung gleichkommen, durch welche das Land beunruhigt werden würde. Der Antrag Faures wurde mit 305 gegen 205 Stimmen abgelehnt. — In dem Erpressungsproceß wurde am Donnerstag das Verhör der Belastungszeugen beendet und mit dem der Entlastungszeugen begonnen. Am Sonnabend hielt der Staatsanwalt sein Plaidoyer. Heute wird die Verhandlung fortgesetzt.

Die „Agenzia Stefani“ meldet, es sei den zur Untersuchung der Vorgänge in Armenien entsendeten Delegirten gelungen, wichtige Aussagen von Augenzeugen der Mordthaten im Districte Sassun zu erhalten. Der Gouverneur Jashin Pascha ließ übrigens vor seiner Amtsenthebung jeden Armenier einsperren, dessen Aussagen ein Licht auf seine Verbrechen werfen konnten. Es soll überhaupt kein Zustand der Armenier stattgefunden haben.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz wird gemeldet: Sämmtliche in chinesischen Diensten stehende Ausländer in Weihaiwei wurden von den Japanern freigegeben, mit alleiniger Ausnahme des Amerikaners Howie, welcher mit seinem Genossen Brown Anfangs November in Kobe verhaftet und bald darauf wieder freigelassen worden war. Howie hatte seiner Zeit angegeben, er hätte den Chinesen einen von ihm erfundenen Sprengstoff verkauft, durch den die japanische Flotte in die Luft gesprengt werden sollte. — Für die Uebergabe der chinesischen Flotte sind die von Admiral Ting gestellten Forderungen angenommen worden. Admiral Ting und der Commandant der chinesischen Landtruppen begingen Selbstmord. Admiral Ting hat sich mittelst einer Seidenschnur erdrosselt, während der General sich den Tod mit Hilfe seines Dolches beibrachte. Das entstellte Gesicht des Admirals liefert den Beweis, daß derselbe außerdem das tödtliche Gift Lengkong genommen hatte. — Nach der Capitulation der Flotte ist die chinesische Friedenssehnsucht ganz außerordentlich gewachsen. Der Kaiser von China hat den Vicerois Li Hungtschang in alle seine Ehren wieder eingesetzt, ihm die gelbe Jacke und die Pfauenfeder zurückgegeben und ihm aufgetragen, sich schleunigst nach Japan zu begeben, um die Friedensverhandlungen zu führen. Li Hungtschang begibt sich nach Port Arthur und trifft dort mit dem japanischen Gesandten zusammen. Wie in Shanghai verlautet, erbieten sich England und Rußland, zwischen China und Japan zu vermitteln. — Die „Times“ meldet aus Kobe, das koreanische Cabinet habe seine Entlassung eingereicht.

Nach einer Depesche des „Telegraaf“ aus Batavia ist in der Gegend von Lambea, Residentchaft Wuitenzorg, eine Verschwörung entdeckt worden, welche die Niedermezelung der Europäer und Chinesen bezweckte. Die Häupter der Verschwörung und 50 Mitschuldige wurden verhaftet.

Die Erbkönigin von Hawaii, Liliuokalani, wurde am 5. d. M. vor das Kriegsgericht gestellt. Dieselbe erklärte, keine Kenntniß von der revolutionären Bewegung zu haben, außerdem aber die Competenz des Tribunals nicht anzuerkennen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 18. Februar.

Gestern Vormittag um 11 Uhr hielten die hiesigen evangelischen Körperschaften eine Sitzung ab, in welcher endgiltiger Beschluß über den Modus der Pfarrwahl gefaßt wurde. Wie wir bereits erwähnten, haben die Gemeindeglieder als solche das Wahlrecht verloren. Nach der gestrigen Vereinbarung fallen im Ein-

Klang mit dem Gesetze von 1892 dem Magistrat 12 Bir-
stimmen zu, d. h. jedes Magistratsmitglied hat einzeln
zu wählen, während der Gemeinderath und die
Gemeindevertretung über die 60 Stimmen verfügen, die
bisher den Gemeindegliedern zustanden.

* Im Gewerbe- und Gartenbau-Verein
machte am Freitag Abend Herr Professor Burmeister
Mittheilungen über eine Reihe neuer Erfindungen und
Erfindungen auf wissenschaftlich-technischen Gebieten.
Zunächst zeigte der Vortragende das so. „Kalklicht“,
für welches man an Stelle des zuerst benutzten Kalles
jetzt eine Masse verwendet, deren Hauptbestandtheil
Magnesia bildet. Dieses Licht ist außerordentlich
intensiv. — Demnächst ging Redner über zu dem neu-
entdeckten Element Argon. Zum Verständnis
wurde folgendes ausgeführt: Bisher haben die Chemiker
etwa 66 Elemente, d. h. chemisch einfache Körper
entdeckt, zu denen vermuthlich noch viele andere treten
werden. Das neue Element ist deshalb so merkwürdig,
weil es in der Luft gefunden worden ist neben
Sauerstoff und Stickstoff, zu denen sich gelegentlich
noch andere Elemente (Wasserstoff etc.) gesellen. Hat
man die Luft von letzteren gereinigt, was nicht schwer
fällt, so kann man auch den Sauerstoff vom Stickstoff
scheiden, so daß man letzteren allein erhält. Dieser
aus der atmosphärischen Luft gewonnene Stickstoff hat
ein höheres Volumen, als der Stickstoff, den man
anderweitig künstlich herstellt. Das fiel zwei englischen
Gelehrten auf. Dieselben haben nun gefunden, daß,
wenn man den wahren Stickstoff auch noch aus dem
bisher als Stickstoff erkannten Gase hinwegnimmt, noch
1 pCt. Gas übrig bleibt. Dieses ist das neue Element.
Redner beschrieb dasselbe. Es ist schwerer wie Stickstoff,
zeigt im Spektrum einen blauen Streifen, ist un-
löslich in Bezug auf chemische Verbindungen u. s. w.

— Demnächst erörterte Redner eine neue Art der
Herstellung des Acetylen, eines außerordentlich hellen
Leuchtmittel, welches aus Calciumcarbid und Wasser ge-
wonnen wird. Das Calciumcarbid soll neuerdings
mittels des elektrischen Stromes sehr leicht hergestellt
werden können. Ist dies der Fall, dann würde man
sehr bald ein Licht erhalten, das weit billiger und
leuchtkräftiger als elektrisches Licht und Gaslicht wäre.
Die von den Interessenten angeführten Zahlen sind geradezu
verblüffend, so daß der Vortragende warnte, dieselben
als richtig anzunehmen. Jedenfalls verdiene aber das
neue Verfahren die volle Aufmerksamkeit des inter-
essierten Publikums. (Prof. Norton, der Erfinder des
Calciumcarbids oder Carbo-calcium berechnet die Her-
stellungskosten einer Tonne auf 30 M. Die Tonne
liefert durch einfache Zersetzung mit Wasser so viel
Acetylen-Gas, daß sich der Kubikmeter auf etwa
26 Pf. stellen würde. Dieses Gas hat aber eine 15 Mal
so große Leuchtkraft wie Steinkohlengas, das etwa 16 Pf.
pro cbm kostet.) — Sodann beschrieb der Vortragende
die letzte Ballonfahrt des „Ebdnix“, die höchste,
die je bisher ausgeführt ist und bei welcher die Höhe
von 9150 m erreicht wurde. (Der Mount Everest oder
Gaurisankar, der höchste Gipfel der Erde, hat nur eine
Höhe von 8840 m. Ein Engländer will noch höher
gekommen sein als Person mit dem „Ebdnix“, hat aber
nur bis 7700 m genaue Messungen gemacht.) Redner
verlas den Bericht über die Reise des „Ebdnix“ und
knüpfte eine Reihe interessanter Bemerkungen daran.
— Die letzte Erörterung betraf die rauchlose Feuerung,
welche einmal eine namhafte Ersparnis an Brenn-
material herbeiführt und sodann eine Verschlechterung
der Luft verhindert, was man zuerst in London
empfand, später in Cassel und dem Königreich Sachsen,
endlich auch in Berlin. — Eine längere Fragebeant-
wortung schloß sich an die Ausführungen des Redners.
Schließlich wurde Herr Professor Burmeister aus der
Versammlung der Dank für die gewährte Belehrung
und Unterhaltung ausgebracht. Die Anwesenden
waren durch die verschiedenen Themata derartig an-
geregelt, daß der größte Theil derselben noch lange bei
lebhafter Tafelrunde über das Gedröte und Anderes
debattirte.

* In Bezug auf die Herstellung von Calcium-
carbide zu Beleuchtungszwecken (siehe den Bericht über
die letzte Sitzung des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins!)
ist von Interesse, daß am Sonnabend in Berlin die
Konstitution einer Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung stattfand, welche die Anwendung
des Carbids für Beleuchtungszwecke zu entwickeln be-
absichtigt. Diese Vorbereitungs-Gesellschaft führt die
Firma „Carbid“. Im Aufsichtsrath sind unter anderen
die Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft und die Firma
Siemens und Halske vertreten.

* Einem außerordentlich zahlreichen Besuche er-
freute sich der Grünberger Bicycle-Club am
Sonnabend gelegentlich der Feier seines 11. Stiftungsfes-
tes. Der große Saal des Schützenhauses konnte die
Zahl der Festtheilnehmer kaum fassen. Das Fest be-
stand in Concert, gestellt von der Stadtkapelle, einem
Prolog, sehr wirkungsvoll von Hrl. Andorff vor-
getragen, einem pöblischen Radfahrer-Theaterstück, Kunst-
fahren und Ball. Begreiflicher Weise nahm das Kunst-
fahren das hauptsächlichste Interesse in Anspruch.
Führten des Bicycle-Clubs (Niederungsfahren, Nieder-
rad-Quadrille und Hochrad-Quadrille) wechselten mit
Kunstfahren ab. Die beiden Kunstfahrer, Herren
Ödning und Müller, gaben die erstaunlichsten Kunst-
stücke, die man auf und mit dem Fahrrad ausführen
kann. Namentlich dürfte der erstere unerreicht im Kunst-
fahren sein. Wir können hier nicht die einzelnen Pro-
ductionen erörtern; sie waren sämmtlich elegant und
mit verblüffender Kunstfertigkeit ausgeführt. Sein
Partner zeigte sich von gleicher Elasticität. Eine
enorme Muskelkraft bewies Herr Ödning in den
Duetten; um nur eines zu erwähnen, hielt er auf dem
Einrad einen Arm gestreckt aus und trug den mit beiden

Armen auf dem Arm stehenden Gefährten längere Zeit.
Auf einem Wagenrad fährt er so sicher, wie auf dem
Zweirade. Eine fast wunderbar erscheinende Produ-
ction war die Fahrt beider Künstler im Innern eines
speichenlosen Rades u. s. w. Bis lange nach Mitter-
nacht dehnten sich die Vorführungen aus; ohne ein
Zeichen der Ermüdung, von einem Beifallssturm zum
anderen übergehend, verfolgte das Publikum dieselben
bis zum Ende. Ein Ball hielt dann noch die Vereins-
mitglieder mit ihren Damen und Gästen bis in die
frühen Morgenstunden beisammen und schloß das tref-
lich gelungene Fest in harmonischer Weise ab.

* Am Sonntag hielt der Katholische Gesellen-
verein in Vlietplatz Lokal sein Faschnachtsfest an.
Das reichhaltige Programm wies fünf Concertstücke
auf, die von der städtischen Kapelle so vorzüglich zu
Gehör gebracht wurden, daß sich Herr Musikdirector
Gebel in Folge des allseitigen Beifalls des zahlreichen
Publikums zu zwei Einlagen veranlaßt sah. Die
übrigen Nummern des Programms waren theils
humoristische Solo-Scenen, theils komische Duos und
ein humoristisches Männerquartett: „Der dumme Hans“,
Rheinländer von L. Kron. Alle Stücke zeugten von
fleißiger und verständiger Einübung und ernteten
reichen Beifall. Unangenehm für die Darsteller und
die Zuhörer war die kalte Zugluft auf der Theaterbühne.
Sollte dieser schon öfters empfundene Uebelstand sich
nicht beseitigen lassen? Nach der Aufführung hielt ein
gemüthlicher Ball die Mitglieder des Vereins noch
längere Zeit beisammen.

* In der am Donnerstag abgehaltenen General-
Versammlung des diesigen Bürger-Vereins wurde
einmütig der Beitritt der Gesangs-Abtheilung
zum Niederschlesischen Sängerbunde beschlossen.
Diesem Beschlusse wird durch Anzeige an den Bundes-
Vorstand in Liegnitz Folge gegeben werden. Der
Bürger-Verein hielt im vorigen Jahre sieben Ver-
gnügen ab. Die Einnahmen betragen 637 M. 42 Pf.,
denen 456 M. 30 Pf. Ausgaben gegenüberstehen, so
daß ein Ueberschuß von 181 M. 12 Pf. vorhanden ist.
Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Die
Zahl der Mitglieder beträgt 69.

* Die diesige Tischler-, Glaser- und Drechslers-
Zunft begeht am nächsten Sonnabend ihr Stiftungsfest
und zugleich das 125jährige Bestehen der Lade.
Die Zunft selbst ist bei Weitem eher entstanden; doch
läßt sich ihr Alter nicht mehr feststellen.

* Die am Mittwoch beginnende Theatersaison
wird uns eine Reihe von Novitäten bringen. Die
Beliebttheit des Herrn Hädter, der einer Reclame von
unserer Seite nicht bedarf, erhält wohl am besten
daraus, daß, wie wir erfahren, bereits jetzt ein flotter
Billet-Vorkauf stattfindet.

* Die Mannschaften des Kreises Grünberg
der Jahrgänge 1882 und 1887, welche bei der Früh-
jahrs-Controlversammlung zur Landwehr II. bezw.
I. Aufgebots übertreten, ferner die im Jahre 1862
geborenen Ersatzreservisten, welche gefährt haben und
bei der Frühjahrs Controlversammlung zur Landwehr
II. Aufgebots übergefährt werden, haben ihre Militär-
pässe bis zum 10. März d. J. an die Polizei-Ver-
waltung, den Gemeinde- oder Ortsvorstand ihres
Aufenthaltsorts abzugeben.

* Heute Mittag gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr traf eine Schwadron
Ulanen hier ein, die sich zu Feldübungen in die
Umgebung von Saabor begibt. Die Absicht, hier
Quartier zu nehmen, mußte die Schwadron aufgeben,
da ein Fall von Roghkrankheit hier selbst festgestellt
ist; sie wird demzufolge in Polnisch-Ressel und Brittag
übernachten.

* Die Vocation des Lehrers Herrn Otto Tuschle
in Pöbeldorf an die evangelischen Gemeindeschulen zu
Grünberg ist definitiv bestätigt worden.

* Wir lesen in einem Sächlicher Blatte: „Eine grobe
Ungezogenheit ist am Freitag gegen die verehrte
Künstlerin Frau Emilie Herzog kurz vor Beginn
des Concerts verübt worden, indem man ihr ein
durchaus grundlose Verdächtigungen enthaltendes
Schriftstück mit gefälschter Namensunterchrift zu-
schickte, wodurch die Sängerin so in Aufregung
geriet, daß beinahe ihr Auftreten oder doch wenigstens
der volle Erfolg des Concertes in Frage gestellt wurde.
Wie leicht gelingt es, mit Hilfe dieser Zeilen den feigen
Uebelthäter aufzufindig zu machen, um ihn vor der
Öffentlichkeit gebührend brandmarken zu können.“

* Der Durchschnittspreis der höchsten Tagespreise
für Fourage mit einem Ausschlag von 5 pCt. pro Monat
Januar 1895 stellte sich im Kreise Grünberg für
Haser auf 12,18 M., Heu 5,39 M., Stroh 3,80 M.,
in den Kreisen Freystadt und Sagan für Haser
auf 12,08 M., Heu 4,58 M., Stroh 3,15 M.

* Die Messen zu Frankfurt a. O. sind verlegt
worden, und zwar beginnt die Frühjahrsmesse am
25. Februar, die Sommermesse am 1. Juli und die
Herbstmesse am 21. October.

* Schon im November v. J. ist die aus Grünberg
gebürtige verwitwete Klempnerin Wilhelmine Er-
nestine Meusel geb. Kalke wegen verschiedener Dieb-
stähle verhaftet und später zu vier Jahren Zuchthaus
verurtheilt worden. Dieselbe hat sich in Niederschlesien
und Brandenburg herumgetrieben und namentlich in
Gasthöfen mittleren Ranges Wäschebstehle verübt,
auch Männer ausgeplündert. Ebenso fallen ihr Laten-
diebstähle zur Last; ferner hat sie aus Restaurationen
mitgehen lassen, wessen sie habhaft werden konnte. Die
diesige Polizei hat ein Verzeichniß der gestohlenen
Sachen, soweit die Behörde derselben habhaft geworden
ist. Etwaige Bestohlene wollen sich also auf das diesige
Polizeiamt begeben.

* Verhaftet wurde am Freitag die Wittve
Künzel, auf der Zöllicher Chaussee wohnhaft, wegen
einer Reihe von Diebstählen an Kleidungsstücken und

Wäsche (insbesondere Taschentüchern), wovon ein großer
Theil der Polizei in die Hände gefallen ist; ferner am
Sonnabend der Arbeiter Stielsch, der am Sonnabend
in einem diesigen Gasthose, in dem er ausbiltsweise
beschäftigt war, ein Paar Schuhe mit angeschnallten
Schlittschuhen gestohlen hat. S. wurde abgefakt, als
er das unrechtmäßig erworbene Gut zu verkaufen suchte.

* Das antisemitische Organ für Schlesien, die
„Deutsche Ostwacht“ in Breslau, die seit ihrem Be-
stehen überhaupt nur ein kümmerliches Scheindasein
geführt hat, hat ihr Erscheinen einstellen müssen.

* Die Pommerische Hypothekens-Actien-
Bank in Berlin übersendet uns ihren Geschäftsbericht
pro 1894 und stellt von demselben laut Invoicet jedem
Pfundbrief-Besitzer ein Exemplar kostenfrei zur Ver-
fügung. Derselbe kann auch in unserer Expedition
eingesehen werden.

* Den Verkauf der Loose zur preussischen
Klassenlotterie soll nach der „Deutschen Tagesztg.“
den königlichen Kreisrentmeistern übertragen werden.

* Am 4. März d. J. wird zu Rottweil im
Königreiche Württemberg eine von der Reichsbankhaupt-
stelle in Stuttgart abhängige Reichsbankniederstelle
mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr
eröffnet werden.

* Ein Rosenzüchter am Rhein hat eine neue Rose
gezüchtet, welche bei Kennern die höchste Aufmerksamkeit
erregt. Es handelt sich danach um eine dunkelrothe,
fast schwarze Rose mit wundervoll gefärbten bunten
Blättern. In der Zeichnung der letzteren herrschen die
grünen und gelben Farbentöne vor, weißliche sind
spärlicher vertreten.

— g— Lanitz, 16. Februar. Vergangenen Sonn-
abend feierte der diesige Gesangsverein „Urania“ sein
selbstes Stiftungsfest. Das Programm bestand aus
Männerchören, humoristischen Vorträgen und Theater;
dies Alles wurde mit großem Beifall aufgenommen.
Um 12 Uhr vereinigten sich die Mitglieder und Gäste
zu einem gemeinschaftlichen Abendbrod, wobei der Vor-
steher eine Jedem zu Herzen gehende Ansprache hielt,
die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Ein gemüth-
liches Zanzchen vereinte die Mitglieder noch bis zu den
frühen Morgenstunden.

+ Deutsch-Wartenberg, 17. Februar. Seitens
des Patentamtes zu Berlin ist Herrn Schmiedemeister
Helbig hieselbst ein neues Verfahren zum Dengeln
der Sensen patentirt worden. Die sinnreiche Vor-
richtung ermöglicht es fortan auch dem Ungeübtesten,
in kurzer Zeit eine scharfe, gut schneidende Sense her-
zustellen. — In der gestrigen Versammlung der
Schützenzilde wurde die Abhaltung eines Faschnachts-
Bergnügens für Montag, den 25. d. Mts. beschossen.

* Ueber eine aufregende Fahrt wird dem „N. N.“
aus Kontopp gemeldet: Herr Kaufmann Kosner
aus Kolzig war am Donnerstag auf dem Kontopper
Gericht. Auf der Nachpaußfahrt nahm er noch zwei
Personen mit. Die vierjährige Pserde, welche einige
Zeit vor dem Gasthose „Zum schwarzen Adler“ hatten
stehen müssen, waren unruhig geworden. Als endlich
die Fahrt begann, rasten sie so schnell als möglich um
die Ecke des genannten Gasthoses. Dabei verlor der
Schlitten das Gleichgewicht, und die Insassen flogen
heraus. Der Kopf des Schlittens blieb über ihnen
liegen, während die Pserde mit dem Untergestell nach
Kolzig jagten. Von den Umgeworfenen hat keiner
Schaden genommen.

— Das vierjährige Töchterchen der unberechtigten
Dominalarbeiterin Eufestine Lehmann in Wena u
hatte sich in voriger Woche in einem unbewachten
Moment am glühenden eisernen Ofen die Kleidungs-
stücke angebrannt und sich dadurch ganz erhebliche
Brandwunden zugezogen, welche nach drei Tagen den
Tod des Kindes herbeiführten.

* Liebenzitz, 17. Februar. Als an einem der letzten
Abende der Gastwirt R. von hier, begleitet von seiner
Tochter, von dem benachbarten Uebelthaher in der
ersten Stunde zuruckkehrte und bereits seine Wohnung
erreicht hatte, wurde er, wie er behauptet, von einem
anderen Gastwirt verfolgt und durch Faustschläge arg
mißhandelt. Der Vorfall wird jedenfalls ein gericht-
liches Nachspiel haben, da der hinzugezogene Arzt con-
statirt haben soll, daß das Gedröge des R. verletzt
worden ist.

— Der „B. a. d. O.“ meldet: Auf Dominium
Etzenkrantz sind am Dienstag Abend zwei Arbeiter-
kinder, ein Mädchen und ein kleiner Knabe von ca.
5 und 1 $\frac{1}{2}$ Jahren, in der Stube, in der sie allein zurück-
gelassen waren, durch Rauch erstickt. Als man hinzukam,
sah man die beiden Kinder bereits todt vor.

— Unvorsichtiges Umgehen mit einer Schußwaffe
hätte beinahe wiederum die Zahl der Opfer um eines
vermehrte, welche diese unselige Manie bereits gefordert
hat. Ein Comptoirgehilfe aus der Neue Forst-Colonie
bei Sagan hantirte in seiner elterlichen Behausung mit
einem geladenen Revolver und ergab sich dann in den
Garten, um dort zu schießen. Er war noch im Hautputz,
als sich gegen sein Wollen ein Schuß entlud, welcher
den Arm des Colonisten V. (Vater des unvorsichtigen
Schützen) durchbohrte, der im Hofe stand. Zum Glück
ist die Wunde nicht tödtlich.

— Die in Kogenau mit ihrer Mutter zusammen-
wohnende Frau E. hatte am Mittwoch, damit es im
Zimmer warm bleiben sollte, die Ofenklappe ge-
schlossen, und dadurch hatte sich Kohlenoxydgas ent-
wickelt. Als kurze Zeit hierauf eine Hausbesorgerin
das Zimmer betrat, sah sie Mutter und Tochter über
bestigtes Unwohlsein klagend. Die Tochter wollte mit
Hilfe der Hausbesorgerin die Mutter zu Bett bringen,
war aber schon so schwach, daß sie am Bette zusammen-
brach. Dem schnell herbeigerufenen Arzte gelang es
nur mit großer Mühe, die Tochter wieder in's Leben
zurückzurufen, während sich die Mutter bald erholte.

Die Vereinigung der im Kreise Glogau gelegenen Landgemeinden Ober-Neudeck und Neuhammer zu einem Gemeindebezirk unter dem Namen „Neuhammer“ ist genehmigt worden.

Dem ersten Bürgermeister Bächtemann in Görlitz ist der Titel als Oberbürgermeister verliehen worden.

Die Laubaner Stadtverordneten haben am Freitag beschlossen, von Ostern ab die Volksschule mit der Bürgerschule zu vereinigen.

Die Polizeiverwaltung in Lauban hat die Berliner Criminal-Polizei durch den Drabt benachrichtigt, daß der Lagerist Gustav Henke nach Unterschlagung von 20 000 M. von dort flüchtig geworden ist. Heute ist 29 Jahre alt, mittelgroß und schlank, hat ein längliches, schmales Gesicht, einen kleinen blonden Schnurrbart und trug einen grauen Ueberzieher.

Der in Lauban in die mit siedendem Bier gefüllte Draupfanne gestürzte Braumeister Wagenknecht ist zwei Stunden nach dem Unfalle gestorben. Trotz der furchtbaren Schmerzen behielt der unglückliche 42jährige Mann, der verheiratet und Vater von zwei Kindern war, die Besinnung bis zu seinem Tode.

In Conradswaldau, Kreis Gubrau, sind seit dem vergangenen Herbst viele Krankheitsfälle vorgekommen, die immer dieselben Erscheinungen zeigten. Das Zahnfleisch ist grauschwarz, die Zähne bräunlich oder schwärzlich mit bläulichem Saum; ferner litten die Kranken an großen Schmerzen im Unterleib, und eine zunehmende Abmagerung des ganzen Körpers trat ein. Die zu Rathe gezogenen Aerzte vermuteten eine Bleivergiftung, hervorgerufen durch Mehl aus einer dortigen Mühle; auch Mählgäste derselben aus dem Nachbarort Gubrau sind ganz wie oben angegeben erkrankt. Zum Befestigen der eisernen Welle bei Mählfleisen, sowie zum Ausfällen der Vertiefungen in denselben verwendet man Blei. Auf irgend eine Weise nun sind Bleitheilchen in das Mehl gekommen. Vorläufig sind die umfangreichsten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Der Müller selbst liegt schwerkrank darnieder, man zweifelt an seinem Aufkommen. Ein junger, circa zwanzigjähriger, starker Mann ist der Vergiftung bereits erlegen.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Landtagsabgeordneten Gutsbesitzer Brauner in Wilkau ist bei dem Amtsgericht Ramslau das Concursverfahren eröffnet worden. Die Passiven sind außerordentlich große.

Die Dienstmagd Anna Heiber, welche am 24. November v. J. die Wittfrau Werst in Brieg ermordete, wurde an Donnerstag vom Schwurgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt.

Am Freitag Vormittag fand in der Königin Luise-Grube bei Zabrze eine Entzündung von Grubengasen statt, durch welche ein Steiger und 7 Mann verletzt wurden. Eine Lebensgefahr erscheint ausgeschlossen. Von der Direction sind umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Nach der „Rattowitzer

Zeitung“ sind in der vorhergehenden Nacht auf derselben Grube zwei Häuser durch einen zu Bruch gegangenen Pfeiler verschüttet worden; ein Arbeiter blieb sofort todt, der andere ist schwer verletzt nach dem Lazarett geschafft worden. Vier andere Arbeiter sind leicht verletzt.

Vermischtes.

Schneeverwehungen u. In Oberschlesien, Mähren, Galizien, Rumänien, Serbien, Bulgarien u. i. w. haben in den letzten Tagen der vorigen Woche arge Schneeverwehungen stattgefunden, wodurch der Verkehr vielfach unterbrochen wurde. Zugentlastungen sind nicht nur in den genannten Gebieten, sondern auch bei Bosen, Magdeburg, auf Schweizer, luxemburgischen und französischen Bahnstrecken vorgekommen. Zum Glück waren sie nirgends mit Verlusten an Menschenleben verknüpft. Leider aber sind in England viele Menschen der Kälte erlegen; in London allein stellten die Todtenschauer bei 80 Leichen Tod in Folge Erfrierens fest. — In Süd-Georgien (Amerika) ist ein nie dagewesener Schneefall vorgekommen; in Montana sind 2500 Schafe erfroren.

Eisenbahnunfall. In Ehrudim stieß am Freitag Nachmittag ein Lastzug mit einem gemischten Zuge zusammen. Hierbei wurden 7 Personen verwundet. Der Verkehr ist unterbrochen.

Beim Abschießen eines alten Gewehres traf der frühere Jagdaufseher Lonneville zu Sphelen in Westlandern drei aus der Schule kommende Kinder. Ein siebenjähriger Knabe blieb sofort todt, die beiden andern wurden schwer verletzt.

Ein socialistischer Archimandrit. Der serbische Socialistenführer Vasa Belagitsch, ehemals Archimandrit von Banjaluta, wurde in Belgrad verhaftet und durch Gendarmen der Metropole zugeführt, wo er in Unwesenheit der Geistlichkeit durch den Metropolit Michael der priesterlichen Würde entkleidet wurde.

Uniformirte Volksschullehrer. In der Generalversammlung des Bukowinaer Landeslehrervereins stellte Lehrer Jotter den Antrag, die Uniformirung der Volksschullehrer anzustreben. Dieser Antrag wurde denn auch angenommen.

Das Räubermesen auf Sardinien. Von Räubern wurden in Bureci bei Cagliari der Gutsbesitzer und Stadtrat Pisu und sein zwölfjähriger Sohn ermordet.

Der Plan, mittels Luftballons den Nordpol zu erreichen, ist nicht neu. Der schwedische Luftschiffer Andre hat ihn wieder aufgenommen und erstattete am Mittwoch in Stockholm der Academie der Wissenschaften näheren Bericht über den von ihm eingereichten Vorschlag, mittels eines Luftballons eine Nordpolreise vorzunehmen. Mit Rücksicht auf die günstigen Verhältnisse, welche die Polarregion für eine Luftreise darbietet und mit Rücksicht auf die heutige hochentwickelte Ballontechnik merkte der Ballon von Spitzbergen aus die Reise über den Nordpol in etwa

30 Tagen (?) unternehmen können. Die Kosten werden auf etwa 130 000 Kronen geschätzt.

Schulmeister-Veteran. Ein über Schulmann, der in ganz Europa kaum seinesgleichen finden dürfte, ist Antonio Colombo in Varese (Lagurien). Er ist 90 Jahre alt und hat kürzlich das 70. Jahr seiner Lehrthätigkeit vollendet, wofür ihm der Unterrichtsminister eine silberne Medaille verliehen hat.

Auf der Tertiärbahn. In einem an einer Tertiärbahn gelegenen Städtchen wird das Eintreffen des Landesfürsten und zwar um 2 Uhr Nachmittags erwartet, und derselbe soll feierlich empfangen werden. Über schon um 12 Uhr Mittags durchdringt die ganze Stadt die Kunde, der Fürst sei eben angekommen. Dem zum Tode erschrocken Bürgermeister wird auf seine Frage, wie denn das zugegangen sei, vom Nachtwächter die Antwort: „Ja, in der letzten Station haben sie vor lauter Begeisterung die Locomotive ausgedehnt und Se. Durchlaucht hierher — gezogen!“

In Procura. Lehrer (zum kleinen Moritz, der einen Strazettel erhalten hat — mit der ausdrücklichen Bemerkung, denselben vom Vater unterzeichnen zu lassen): „Aber das ist ja die Unterschrift Deiner Mutter! Weßhalb hast Du ihn denn nicht Deinem Vater vorgelegt?“ — Moritz (stolz): „Mutter hat Procura!“

Nach ihrem Geschmack. U.: „Du warst, Cousinchen, gestern Abend zum ersten Male im Theater, wie hat es Dir denn gefallen?“ — Backisch: „Ach, es war himmlisch, um 1/8 Uhr haben sich Edgar und Louise kennen gelernt und 5 Minuten vor 10 Uhr haben sie sich schon getriegt!“

Rächstliegender Maßstab. Der kleine Robert (zu seinem bereits Medicin studirenden Bruder): „Du, Karl, ich möchte auch schon so viel wissen wie Du!“ — Karl: „Mein Gott, Du armer Knirps, bist Du soweit bist, wirst Du noch viel — Bier trinken müssen!“

Bei Hofe. Arzt: „Daß Hobeit etwas gegen die Neurasthenie thun, ist die höchste Zeit.“ — Oberhofmarschall (entsetzt dem Doctor zuschüßend): „Allerhöchste, allerhöchste!“

Wetterbericht vom 17. und 18. Februar.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	751.7	- 7.2	NW 2	90	7	
7 Uhr früh	750.5	- 6.9	SW	97	10	
2 Uhr Nm.	750.2	- 3.7	N 2	73	8	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 8.0°
Witterungsaussicht für den 19. Februar.
Vorwiegend trübes, zeitweise aufklarendes Wetter mit mäßigem Frost, ohne wesentliche Niederschläge.
Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grödenberg.

Die Verlobung meiner Tochter Selma mit dem Kaufmann Herrn Paul Folgner von hier beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Grünberg i. Schl., 17. Februar 1895.
Emilie Mangelsdorff geb. Grundmann.

Emser Pastillen mit Plombe,
dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung. Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Schachtel mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich
Emser Pastillen mit Plombe.
Vorräthig in Grünberg bei Paul Lange, Drogenhandlung.

Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons
sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimungen, Störungen der Verdauung u. s. w. Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 M. in der Löwen-Apotheke.

Eine elegante Damen-Maske zu verkaufen
Kapellenweg 9.
Eine schwarz-graue Vellerine verloren. Abzugeben Polizeibureau.
Die geachtete Frau Reimann ausgebrochene Beleidigung nehme ich abbitzend zurück. A. R., Dammertau.
2 zusammenhängende Zimmer werden zum 1. April cr. zu mieten gesucht.
Emilie Franke, Obere Fuchsbürg 4.

Im Saale des Gasthofes zum Deutschen Kaiser in Grünberg.
Achtung! Achtung!
Nur für die Dauer von Montag, den 18. Februar, bis Sonntag, den 24. Februar, verkaufe ich wieder einen kolossalen Posten
Schuhwaaren
für Herren, Damen und Kinder zu den bekannten spottbilligen Preisen.
Confirmanden-Schuhe u. Stiefel in großer Auswahl.
Hochachtungsvoll
Hermann Schneider aus Görlitz.

A. Brändel,
ärztlich geprüfter Masseur,
Berlinerstraße 741.

Bettflocken
offerirt billigt
Moritz Leonhardt, Scherten-dorferstr.

1 Pfund Gänsefedern nur 1 Mark 20 Pf.
Ich sende vollkommen ganz neue, graue Gänsefedern, mit der Hand geschliffen, ein Pfund für nur 1 M. 20 Pf. und dieselben besserer Qualität nur 1 M. 40 Pf., in Probepostcoll mit 10 Pfd. gegen Postnachnahme. J. Krasa, Bettfedern-handlung in Prag 620-1 (Böhmen). — Umtausch gestattet.
2 anständige, junge Mädchen finden Kost und Schlafstelle Feldstr. 1.

Postplatz Nr. 15, I. Etage,
ist eine Wohnung von 3 großen Zimmern, besser Küche u. Nebengelass sofort zu vermieten. Näheres bei
W. Levysohn.
Die erste Etage in meinem Hause, bestehend aus 6 Zimmern, Küche u. Wasserleitung u. sonstigem Zubehör, ist zum 1. Oktober d. J. anderweitig zu vermiethen.
W. Moschke.

Eine einzelne Frau sucht eine Wohnung, 2 Stuben u. Küche.
Niederstraße 24.

Eine kleine Wohnung von 2 Zimmern in der Nähe des Bahnhofes sucht zu mieten
Günther, Bahngäß 5.
Ord. Leute sind. Kost u. Logis Niederstr. 59.

1 Lehrling nimmt Ostern an
L. Kupsch, Bäckermeister.
Einen Knaben, der **Ciseler** werden will, nimmt an
Rud. Fiebiger.

Höchster Verdienst!
Eine deutsche Landwirthschafts-Maschinenfabrik allerersten Ranges sucht zum Verkauf ihrer überall rühmlichst bekannten Fabrikate direct an Landwirthe an allen Orten geeignete, achtbare Persönlichkeiten gleichviel welchen Standes. Offerten erbeten sub
R. M. an Rudolf Mosse, Breslau.

Ein junger Mann,
welcher die Wehschule zu Verdau i. S. absolvirte und seine Militärzeit hinter sich hat, sucht per 1. März oder 1. April cr. unter beiderseitigen Ansprüchen Stellung im Komptoir eines Fabrik- oder anderen Geschäftes. Gest. Offerten an die Exped. d. Bl. unter **G. G. 520** erbeten.

4 tüchtige Steinschläger
für Kopfsteine finden sofort Beschäftigung.
Zilchne, Ostbahn.
Arndt, Gutsbesitzer.

Ein Haushälter
findet gute Stellung.
Gasthof z. Deutschen Kaiser.
Suche p. Ostern für mein Colonialwaaren-, Destillations- u. Delicatessengeschäft einen mit guten Schulkenntnissen versehenen

Lehrling.
Züllichau. **Hugo Hauptmann.**

Ein Lehrling
kann Ostern eintreten in der Prinzlichen Schloßgärtnererei zu Saabor.
Mazantke.

2 Lehrlinge und 1 kräftigen Laufburschen nimmt an
Maler Ludwig Büttner.

Dom. Niebusch
sucht zum 15. Mai ein tüchtiges Küchenmädchen; dasselbe hat für's Gefinde zu kochen und das Federvieh zu besorgen.

Stadt-Theater Grünberg.

Gastspiel des **Carl Pötter'schen** Nobilitäten-Ensembles.
Mittwoch, den 20. Februar cr.:
Gröffnungs-Vorstellung:
Ganz neu!
„Zwei Wappen“.
 Lustspiel in 4 Acten von Oskar Blumen-
 thal und Gustav Kadelburg.
C. Pötter, Theater-Director.

Schützen-Gilde.

Mittwoch, den 20. Februar cr.:
Schlittensfahrt nach dem Oberwald.
 Abfahrt vom Ressourcenplatz präc. 1 Uhr.
 Rückfahrt nach dem Schützenhause, wo-
 selbst von Abends 8 Uhr ab das

Schützen-Kränzchen
 stattfindet. Hierzu wird ergebenst ein-
 geladen. **Der Vorstand,**
 Einladungskarten für Gäste bei Hrn. R. Fitzo.

Ev. Vereinigung. Dienstag Abend.

Katholischer Gesellen-Verein.

Nächsten Mittwoch: Vereinsabend.

Freiwillige Feuerweh.

Dienstag, Abends 9 Uhr:
Commando-Sitzung
 im „Gasthof zum Schlachthof“.
 Vollzähliges Erscheinen dringend geboten.
A. Mohr, Oberführer.

Freiwillige Feuerweh.

Mittwoch Abend 8 Uhr:
I. Zug
 (Steiger- und Leiter-Abtheilung)
 Uebung in der Turnhalle.
A. Mohr, Oberführer.

Verein Concordia.

Dienstag: Abend, Unterhaltung
 in Waldschloß. **Der Vorstand.**

Rauch-Club.

Mittwoch: Versammlung.
 Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Krieger- und Militair-Verein.

Die Stelle eines Vereinsboten ist
 bald zu besetzen. Kameraden, die sich
 dazu eignen, wollen sich bei ihrem Komp-
 fahrer melden. **Der Vorstand.**

Bär's Etablissement.

Dienstag, den 19., und
Mittwoch, den 20. d. Mts.:

Gr. Vorstellung

des preisgekrönten Athleten und
 Weltstar-Ringkämpfers

Mr. Jackson.

Anfang Abends 8 Uhr.
 Entree: Erwachsene 30, Kinder 15 Pfg.
 100 Mark Prämie Demjenigen,
 welcher imstande ist, Mr. Jackson zu besiegen.

Rohrbusch.

Dienstag, den 19. d. Mts.

Kaffeekränzchen.

Schlitten von 7 Uhr an am grünen Baum.
 Es ladet ergebenst ein **Jahndel.**

Gesundbrunnen.

Donnerstag, den 21. d. Mts.:

Familien-Kaffee-Kränzchen,

wozu ergebenst einladet **Krebs.**
 Schlitten stehen à Person 10 Pfg. am
 Deutschen Kaiser für meine werth. Gäste bereit.
Esbahn frei!

Hôtel Russischer Kaiser.

Mittwoch zum Kaffee
Pfannkuchen.

Dienstag, den 19. d. Mts.,

Schweinschlachten.

Vormittag Wellfleisch, Nachmittag von
 5 Uhr ab frische Wurst.
 Meine werthen Gönner lade ich hierzu
 freundlichst ein **J. Brunke.**

Honig-Malzextract-Bonbons

sind das beste Hausmittel bei Husten u.
 Heiserkeit, à Beutel 25 Pfg.
Löwen-Apotheke, Ring 33.

Ev. Präparanden-Anstalt

zu Grünberg i. Schl.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 22. April cr. Eltern, welche ge-
 sonnen sind, ihre Söhne dem Lehrerberuf zuzuführen, wird die Anstalt empfohlen.
 Staatliche Unterstützungen werden gewährt. Anmeldungen sind zu richten an den
 Königl. Kreis-Schulinspector, Herrn Superintendent Lonicer
 in Grünberg i. Schl.

Die Landwirtschaftsschule zu Liegnitz

(Höhere Lehranstalt mit Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst) beginnt das neue Schuljahr am 18. April cr. Anmeldungen zum Eintritt
 nimmt täglich entgegen **Dr. Mahrenholtz, Direktor.**

**Nach-
theilig**

für die menschliche Haut sind
 alle schlechten, ätzhaften Seifen.
 Eine gute Toiletteseife muß streng neutral,
 rein, mild u. fettreich sein. Hierin ist Doering's
 Seife mit der Eule unerreicht; zufolge dessen
 sollte sie Jedermann für seine Toilette
 im Gebrauch haben, sie verfeinert
 den Teint und macht die
 Haut schön und zart.
 Erhältlich überall.
 40 Pfg. per
 Stück.

Vorläufige Anzeige.

Hierdurch gestatte ich mir die ganz ergebene Mittheilung zu
 machen, daß ich zum 15 März ein
Atelier für Damenkostüme u. s. w.
 nach System Kuhn (Berlin O., Neues Schloß) eröffnen werde.
 Hochachtungsvoll

Agnes Hentschel,
 Berlinerstraße 40, parterre.

Maskenbilder! Maskenbilder!

Ferner empfehle:
**Silber- und Gold-Gaze,
 farbige Tarlatans,
 Batiste u. Mulls, Ball-Atlasse**
 in den schönsten Abendfarben.

Herrmann Hofrichter.

Achtung! Achtung!

Ich verkaufe von heut ab einen großen Vorrath Stiefel, Samaschen,
 Herren- und Damen-Galbschuhe, sowie Kinderschuhe zu jedem Preis. Bitte,
 daß sich jeder überzeuge, der auch nichts kauft.

Adolf Weigt, Holzmarktstr. 15,

Schuhwaarenlager.

Großer Schuhwaaren-Anverkauf.

Hochlegante und dauerhafte Herren-, Damen- und
 Kinderschuh mit und ohne warmem Futter,
 Holz- u. Gummischuhe, Ballschuhe schon von M. 1,50 ab
 Kinderschuh von 50 Pfg. ab, um schnell damit zu räumen, empfiehlt

C. Hoffmann, Büllichauerstraße.

Pflaumenmus u. Backobst empf. hlt | Süßes Pflaumenmus L. Titz, Oberdorfstr. 6.

L. Kupsch, Bäckermeister. | Eine Wade zu verkaufen Blickeweg 2 b.

Handwerker-Gesang-Verein.

Zur Theilnahme an der Beerdigung
 unsers verehrten Mitgliebes, des Fleischer-
 meisters Herrn Jadamowitz, werden alle
 Mitglieder eingeladen. Antritt: **Dien-
 tag Nachmittags ½ 2 Uhr im**
Vereinslokale.

Schweinschlachten.

Donnerstag, d. 21. d. Mts.,
 von 9 Uhr ab Wellfleisch u.
 frische Wurst.
 Es ladet freundlichst ein
Gasthof zum weißen Hof.

Brauerei Loos.

Mittwoch, d. 20. M., u.
Donnerstag, d. 21. d.,
 ladet zur

Fastnacht

ganz ergebenst ein **Irmeler.**

Zur Fastnacht,

Mittwoch, den 20. d. Mts.,
 ladet freundlichst ein

Gastw. Fritsch, Dtsch.-Kessel.

Feinsten Astrach. Caviar,

Ia. geräuch. Lachs,

Aal,

Kieler Sprotten,

Elbinger Neunaugen,

Strals. Bratheringe,

Braunschweiger

Cervelat- u. Leberwurst

empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Echt franz. Roquefort-

Emmenth. Schweizer

Holländer

Tilsiter

Bautzener Frühstücks-

Ia. Schles. Sahn-

Kräuter-

Parmesan-

empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Zur Fastnachts-Bäckerei

empfehle garantirt reines

Schweineschmalz,

à Pfund 80 Pfg.

Reinhold Fechner.

Nordpolfahrerbalsam

seit langen Jahren erprobt und vor-
 züglich bewährt bei Frostschäden

aller Art, à 50 Pfg.

Löwen-Apotheke, Ring 33.

93r Ww. Str. 75 pf **P. Richter, Seifenf.**

93r L. 80 pf **Schmid Lehmann,**

93r R. u. Ww. 80 pf. **Webermstr. Stenzel,**

G. 91r Ww. à 2. 80 pf. **L. Titz, Oberdorfstr. 6.**

Weinanschauf bei:

Carl Strauß, Silberberg 2, 93r 80 pf.

Schuhmacher Kretschmer, 93r 80 pf.

Wdlicher Rdbler, Niederstr., 93r W. 80 pf.

Zof. Langer, Webermstr., 93r 80 pf.

Theodor Reutloff, Krautstr., 93r 80 pf.

Schirmer, Büllichauerstr. 36, 92r 80 pf.

Zul. Weber, 93r 80 pf.

May, Briefträger, Burgstr. 7, 93r 80 pf.

Bäcker Reihner, 93r 80, L. 75 pf.

Wohl, Breitestr. 38, 93r 80 pf.

D. Zahn, Hospitalstr. 7, 93r Ww. 80, L. 75.

Gem.-Verst. her Hoffmann, Lavalbau, 93r.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Donnerstag, den 21. Februar:

Beichte und Communion: Herr Pastor

tert. Bastian.

Abends 8 Uhr Abendandacht in der Herbergs

zur Heimath: Derselbe.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß
 und Gewicht
 pro 100 kg.

Grünberg,
 den 18. Februar.

Schft. Br. M. A. M. A.

14 10 13 —

11 20 10 90

— — — —

11 50 10 60

— — — —

4 40 3 85

4 — 3 —

5 — 4 —

1 80 1 50

4 — 3 60

(Hierzu eine Beilage.)

Parlamentarisches.

Der Reichstag verließ am Freitag den bimetalistischen Antrag, die Regierung aufzufordern, baldmöglichst Einladungen zu einer internationalen Konferenz ergeben zu lassen, welche über die Lösung der Währungsfrage beraten soll. Abg. Graf Wirbach (cons.) begründete den Antrag. Die Conservativen erblickten in der Währungsfrage eine wirtschaftliche und sociale Frage ersten Ranges. Dieselbe könne nur international geregelt werden. Bei einer Steigerung des Silberwertes würde der Preis aller landwirtschaftlichen Producte steigen. Abg. Dr. Bartb (Frei. Vereinig.) war der Ansicht, ein solcher Antrag könne unserer festen Währung nicht schaden. Deutschland habe gar keinen Anlaß, in dieser Frage vorzugehen. Durch die Goldwerthung würde eine wahre Panik entstehen. Abg. Graf Herbert Bismarck (cons.) brachte den Antrag mit der Noth der Landwirtschaft zusammen. Die Demonstration des Silbers habe den Rückgang des Preises sämtlicher landwirtschaftlichen Producte verschuldet. Frankreich und Amerika seien geneigt zu einer Konferenz, England werde folgen. (Lebhafte Beifall rechts, Redner wird von vielen conservativen Abgeordneten beglückwünscht). Abg. Schönlank (Soc.) bekämpfte den Antrag, der ein Ausfluß des agrarischen Eigennusses sei. Die Großgrundbesitzer wollten weniger in Silber bezahlen, als sie in Gold gepumpt hätten. Abg. Dr. Lieber (Centr.) erklärte, es müsse anerkannt werden, daß die Währungswirren unsere wirtschaftlichen Verhältnisse schwer geschädigt hätten. Reichskanzler Fürst Hohenlohe verlas folgende Erklärung: „Ohne unserer Reichswährung zu präjudiciren, muß man jedoch zugestehen, daß der Werthunterschied zwischen den beiden Münzmetallen auch auf unser Volkswesen nachtheilige Folgen ausübt. In weiterem Verfolge der Erwägungen, welche zur Einberufung der Silber-Enquete Commission geführt haben, bin ich bereit, mit den verbündeten Regierungen in Erwägung zu ziehen, ob eine andere Konferenz zu berufen sei, die mit den an der Bewertung des Silbers beteiligten Staaten in einen freundschaftlichen Meinungsaustrausch über gemeinschaftlich zu ergreifende Maßregeln eintritt.“ (Lebhafte Beifall rechts).

Am Sonnabend setzte der Reichstag die Debatte über den Währungsantrag fort. Gegen den Antrag sprachen der nationalliberale Abg. Siegle, Abg. Eugen Richter, welcher insbesondere die Haltung des Fürsten Hohenlohe und seine Erklärung kritisierte, und Abg. Alexander Meyer. Auf der andern Seite sprachen Abg. Veischner, Vertreter des Silberbergbaus im Mansfeld'schen, der nationalliberale Abg. Friedberg und in dem Schlusswort Abg. v. Kardorff für den Antrag. Schatzsecretär Graf Posadowsky suchte die Erklärung des Fürsten Hohenlohe gewissermaßen zu entschuldigen, gerieth dabei immerhin noch in Widerspruch auch in dieser Frage mit seiner früheren Haltung unter dem Grafen Caprivi. Der Antrag wurde von derjenigen Mehrheit, welche ihn unterzeichnet hatte, angenommen. Die Nationalliberalen waren dabei wie immer getheilte Meinung. Sodann kam die Frage der Verstärkung der Disciplinargewalt des Präsidenten zur Erörterung. Präsident v. Levetzow nahm selber in der Sache das Wort. Er erklärte sich für den Antrag Koeren und machte von dem Schicksal desselben sein Verbleiben im Amte abhängig. Der Antrag Koeren wurde außer von dem Antragsteller noch durch den nationalliberalen Abg. Pieschel bekräftigt, dagegen lebhaft von den socialdemokratischen Abgg. Singer und Bebel bekämpft. Namens der Freisinnigen Volkspartei gab Abg. Lenjmann eine Erklärung ab. Die freisinnige Volkspartei könne trotz ihrer Verehrung für die Person des Präsidenten v. Levetzow nicht einen Schritt mitmachen, der seine Konsequenzen und Bedeutung erst bei einer anderen Persönlichkeit gewinnen werde. Der Antrag Koeren wurde schließlich mit großer Mehrheit angenommen. Dagegen stimmten nur die Freisinnige Volkspartei, die Sächsisch-Volkspartei und die Socialdemokraten.

Die Absätze, welche die Budgetcommission des Reichstags am Militär-Etat vorgenommen hat, beziffern sich insgesamt auf 10 203 060 M.

Das preussische Abgeordnetenhaus verließ am Freitag den Etat des Ministeriums des Innern bei dem Titel „Minister gehalt“. Abg. v. Jagdewski lechzte sich über den Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken und verlangte, daß der Minister wenigstens den Beamten die Theilnahme an demselben verbiete. Minister v. Köller erwiderte, der betreffende Verein sei kein politischer, und erinnerte daran, daß die Polen längst entsprechende Vereine hätten. Auf die Ergänzungen der polnischen Presse lege er, wie überhaupt auf Presserzeugnisse, wenig Werth; das sei Alles tendenziös geschrieben. Abg. v. Tiedemann-Bomst (froni.) legte dar, aus welchen Gründen sich der Verein zur Förderung des Deutschthums gebildet habe, und polemisirte gegen die schwächliche Polenpolitik Caprivis sowie gegen die polnische Geistlichkeit, die in antideutschem Sinne wirke. Abg. Strombeck (Centr.) gab die Erklärung ab, das Centrum stehe in der Polenfrage lediglich auf dem Standpunkte des Reiches. Abg. Mottly (Pole) behauptete, daß die Existenz des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ost-

marken gegen den § 8 des Vereinsgesetzes verstoße. Abg. Dr. Sattler (natlib.) bemängelte zunächst die vielen parlamentarischen Landratscandidaturen und sprach sich für die Bestrebungen des Vereins zur Förderung des Deutschthums aus. Minister v. Köller suchte nachzuweisen, daß das Vereinsgesetz dem genannten Verein nicht entgegenstehe, und vertheidigte dem Dr. Sattler gegenüber die Berechtigung der Landratscandidaturen. Die weiteren Debatten waren belanglos.

Am Sonnabend setzte das Abgeordnetenhaus die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fort. Minister v. Köller ging bereitwillig auf die Anregung eines nationalliberalen Abgeordneten betreffend Erhöhung der Jagdscheingebühr bis zum Betrage von 20 M. ein. Die Beratung des Etats wurde noch nicht beendet. Nächste Sitzung Dienstag: Novelle zum Stempelsteuergesetz.

30] An der Börse des Glücks.

Femlurgischer Roman von Drmanos Sandor.

In demselben Augenblick, als das junge Paar auf den Corridor trat, schloß sich eine gegenüberliegende Thür hinter dem ältesten Pterion.

„Ich stelle dir eine neue Hausgenossin vor, Papa!“ sagte Alexander. „Fräulein Gabriele Cannossa aus Lyon. Ich habe die junge Dame zu Mama's Gesellschaft engagirt.“

Herr Gilbert Pterion lächelte freundlich; seine weißen Zähne blühten dabei hinter dem dunklen Bart. „Ab, wirklich aus Lyon?“ fragte er erstaunt. „Ich glaube wahrhaftig im Moment, ein bekanntes Gesicht zu sehen. Nun, ich heiße Sie willkommen, Fräulein; hoffentlich überhägen Sie nicht Ihre Kräfte; Sie sehen sehr zart aus!“

„Fräulein Cannossa war erst kürzlich krank, Papa!“ erklärte Alexander zerstreut. Dem Vater schien Gabriele auch bekannt. Wem ähnelte sie? An wen erinnerte sie ihn? Ihm selber und auch der Frau Ulrich war das liebliche Mädchengesicht vertraut erschienen; dennoch konnte sie nur ein Spiel des Zufalls sein, diese Uebnlichkeit Gabriele's mit irgend einer Pterion, die wohl einmal in den Gesichtskreis der Pterion'schen Familie getreten sein mochte. Merkwürdig, daß man sich dieser Pterion gar nicht erinnern konnte.

Gilbert Pterion nickte der jungen Gesellschaftlerin seiner Frau, die sich während der Vorstellung etwas schlichtern benommen, wohlwollend zu und ging weiter. Gabriele fandte dem schönen, imposanten Manne einen bewundernden Blick nach. Er hatte einen ganz aparten Eindruck auf sie gemacht, der glänzende, bestrickende Vater ihres Beschülers. Von einer ihr unerklärlichen Empfindung befangen, folgte sie dem jüngeren Pterion nach den Gemächern seiner Mutter.

Frau Andriquette machte große Augen, als ihr Sohn ihr seinen Schützling zuführte. Zuerst verzog sie zwar ein wenig den Mund bei seinen erklärenden Worten und schien nicht übel ausgelegt, in Thränen auszubrechen; aber die bestimmte Art und Weise Alexander's drängte doch den Protest zurück, welcher ihr auf den Lippen schwebte.

Alexander entfernte sich bald; er mochte denken, die beiden Damen würden allein einander am besten nahe kommen.

Andriquette zog eine langstielige Vornette unter ihrer Pelzdecke hervor; Minuten hindurch fixirte sie das junge Mädchen von Kopf zu Füßen. Ueber dem Haupte der Dame schaukelte sich auf einem Ring ein prächtiger Papagei und schnatterte auf deutsch und englisch allerhand ungerichtetes Zeug in die Stille des Zimmers. Ueber den goldbraunen Sammet ihres Schlafrockes tanzten die Lichtreflexe des Kaminsfeuers; von dem rechten Arme war der weite Ärmel zurückgeglitten; wie blutige Streifen zeichneten sich breite Rubinarmbänder von der weißen Haut ab.

„Woher kommen Sie?“ fragte Andriquette langsam in ihrer fremdaccentuirten Inquisition.

„So, aus Paris!“ wiederholte Andriquette bestreut.

„Wie sagt man in Paris Rubinen?“

Gabriele schüttelte den Kopf.

„Darüber kann ich leider keine Auskunft geben, gnädige Frau.“

Eine Weile schweig die Dame des Hauses, ehe sie sich zu einer neuen Frage sammelte.

„Kennen Sie den neuesten Roman von Zola, der noch nicht gedruckt ist?“ fragte sie.

Gabriele schüttelte abermals den Kopf. Lieber Himmel, woher sollte sie den neuesten Roman von Zola kennen, der noch nicht einmal gedruckt war? Sie fühlte sich tief beschämt, ihre neue Herrin so wenig befruchtigen zu können.

„Sie sind unwissend,“ sagte Andriquette mährisch. „Was soll ich mit Ihnen machen? Sie wissen von nichts!“

„Indeed!“ kreischte der Papagei. „Shocking! Shocking!“

„Daß ich Ihnen etwas vorlesen, gnädige Frau?“ fragte Gabriele sanft und deutete auf das Buch, welches mit der Titelleite nach unten neben der Dame auf den Teppich gefallen war. „Das Licht ist hier so unvollkommen; meine Augen sind starr und länger.“

„Nein,“ sagte Andriquette eigenfönnig, „geben Sie! Ich will überhaupt keine Gesellschaftlerin haben!“

Gabriele stand unschlüssig und gedrückt; die Thränen traten ihr in die Augen; sie konnte der Dame ihre Dienste doch nicht aufdrängen. Da rauschten hinter ihr die Portieren auseinander und sie fühlte wieder die weiche, warme Hand in der ihren, welche sie vorhin hierher geführt hatte.

„Kommen Sie, Fräulein Gabriele,“ sagte Alexander lächelnd und zog sie mit sich, „wir wollen spazieren gehen; ich will Ihnen ein wenig Hamburg zeigen!“

Und als sie draußen standen, schaute er ihr in die schwarzen thränenfunkelnden Augen.

„Begreifen Sie nun, warum Ihre Stellung keine ganz leichte sein wird?“ fragte er sie sanft. „Aber nur nicht verzagt, ich bleibe Ihnen zur Seite auf dem beschwerlichen Wege!“

Alice Pterion hatte das unliebsame Intermezzo in ihrem Boudoir nachdenklich gestimmt. Die Ueberreichung durch Elisabeth hatte sie das Gefährliche von Zusammenkünften mit dem Geliebten im Hause ihres Vaters erkennen lassen. Gleich am andern Tage schrieb sie an Julius, er möchte die Besuche in ihrem Hause einstweilen einstellen und stattdessen darauf sinnen, wie sie einander an dritten Orten am besten und ungestörtesten treffen könnten.

Einmal kam der jungen Dame der Gedanke, ob Elisabeth Pterion nicht vielleicht recht gehabt habe mit ihrem Rath und ihrer Warnung. Aber das Leben war so langweilig und öde, und nachdem bereits vierzehn Tage vergangen waren und noch keine Antwort von Julius eingetroffen, war sie außer sich vor Ungeduld und Unruhe.

Julius Rosenbahl war seines Standes Journalist und als solcher Mitarbeiter eines wegen seiner seltsamen Principien übel bemundeten Localblattes. Er hatte Alice eines Tages auf einem einsamen Spaziergang kennen gelernt und sich ihr durch eine geringsüchtige Aufmerksamkeit bekannt gemacht. Daß sich daraus ergebende Gespräch bildete die ersten Anknüpfungspunkte zu der Bekanntschaft beider, aus welcher sich alsbald eine regelrechte Liaison entwickelte.

Die Gefühle, welche bei dem Verhältniß maßgebend waren, ließen sich schwer bestimmen. Wirkliche Leidenschaft spielte wohl die untergeordnete Rolle dabei. Vielleicht mischten sich Rosenbahl's Empfindung einige Procente Berechnung bei; behdrt hatte er Alice gewiß nicht. Alice war eine fähle, überlegene Natur; nichts lag ihr ferner, als sich zu einer Heirath mit dem vermögenslosen und gesellschaftlich tief unter ihr stehenden Mann herabzulassen. Aber sie langweilte sich, und dieses Verhältniß brachte ihr Abwechslung und Zerstreuung. Geiste Thätigkeit verabscheute sie, andere Beschäftigung fehlte ihr; so brach die Lust, hinter den Coulissen ein wenig in Ungewöhnlichkeiten zu debütliren, Bahn.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Zum Untergang der „Elbe“. Der Präsident des englischen Handelsamts, Bryce, hat ein Telegramm aus Lwowest erhalten demzufolge der Capitän des „Free Lance“, berichtet, ein Raft des Braß der „Elbe“ sei über Wasser. Die Wittve des mit der „Elbe“ verunglückten Fabrikanten Walter Schüll in Dären hat eine durch das Ableben ihres Gatten fällig gewordene Versicherungssumme von 100 000 M. für Wohltätigkeitsstiftungen bestimmt. 50 000 M. sollen die Hinterbliebenen der auf der „Elbe“ Verunglückten erhalten; die übrigen 50 000 M. werden zu einer Stiftung zur Unterstützung alterdschwacher, invalider und kranker Arbeiter der Firma Gebrüder Schüll in Dären verwandt, deren Chef der Verstorbene war.

Die „Kewa“ ist vom Eisbrecher „Trave“ aus dem Eise befreit und nach Travemünde gebracht worden.

Verlorener Dampfer? Ueber den der Gesellschaft „Adria“ gehdigen Dampfer „Szeghenyi“, der auf der Reise von Rouen nach Brume begriffen ist, fehlt seit 14 Tagen jede Nachricht; es wird ein erster Unfall befürchtet.

Bahnbeamten-Proceß. Am Freitag und Sonnabend fanden vor der Strafkammer des Braunschweiger Landgerichts die Verhandlungen gegen 15 Rangirer, Wagenknieber, Hilfsrangirermeister u. s. w. sowie 3 Frauen statt, wegen der großen umfangreichen Diebstähle, welche in den letzten Jahren auf dem dortigen Güterbahnhofe der Staatsbahn verübt wurden. Es waren namentlich durchgehende Wagen nach Beseitigung der Bomben bestohlen worden. 10 Angeklagte wurden zu Zuchthausstrafen von 1 Jahr bis 3 1/2 Jahren, 6 Angeklagte zu Gefängnißstrafen bis zu 1 Jahr verurtheilt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Verdunstet. Mit 19 000 M. gestohlenen Geldern ist laut Mittheilung der Polizeidirection in Danzig der 18jährige Alfred Lebi von dort flüchtig geworden. — Der mit 10 000 M. flüchtig gewordene Buchhalter Francke aus Berlin ist in Ralmd ergriffen worden.

An Cholera sind in Konstantinopel am Mittwoch 8 Personen erkrankt und 8 gestorben. Die Regierung errichtete einen Sanitätscordons um die Hauptstadt, welcher durch Truppen verstärkt wurde.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 23. d. Mts., Vormittags 10 1/2 Uhr, werden nachstehende Sachen im hiesigen Polizeibureau (Rathhaus) an die Meistbietenden verkauft werden:

6 Portemonnaies, 11 Schirme, 2 Reitschellen, 3 Hüte, 5 Jaquetts, 4 Westen, 1 Paced Thurbänder, 1 Cigarrenspitze, 5 Tücher, 2 Zeller, 1 Serviette, 1 Paced Nagel, 2 Paar Handschuhe, 1 Wasserwaage, 1 Wagenlaterne, 2 Paar Hosen, 1 Paar Unterhosen, 1 Brise, 1 Broche, 1 Ledertasche, 1 Kopfkissenüberzug, 1 Tasche, 2 Schürzen, 1 Ring, 11 Rechen- und 2 Schreibbesten, 1 Sigtissen, 1 Schere, 1 Ohring, 1 Mäße, 1 Hemd, 1 Armband und diverse andere Gegenstände.
Grünberg, den 18. Februar 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung

Die Dungstoffe auf dem städt. Schlachthofe sollen für die Zeit vom 1. April 1895 bis 1. April 1896

Dienstag, den 26. Februar, Nachmittags 5 Uhr

im Rathhausaal öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Es werden Gebote entgegengenommen 1. Mit der Bedingung: Abfuhr der Dungstoffe mit Wagen des Pächters.

2. Mit der Bedingung: Abfuhr der Dungstoffe mit der Kommune Grünberg gehörigen Wagen.

Die sonstigen näheren Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Grünberg, den 15. Februar 1895.

Der Magistrat.

Aufgebot.

Die folgenden angeblich verloren gegangenen Sparkassenbücher

a. der hiesigen Stadtparke Nr. 10913 über 1802,28 M.

b. der hiesigen Kreis-Sparkasse Nr. 1601 über 422,55 M.,

beide ausgefertigt für den Arbeiter Carl Friedrich Hering von Günthersdorf, sollen auf den Antrag seiner Erben, des Häudlers August Hering und dessen Ehefrau Anna Rosina Hering geb. Simko in Günthersdorf, behufs neuer Ausfertigung aufgegeben werden.

Die Inhaber dieser Bücher werden aufgefordert spätestens in dem auf

den 2. November 1895,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 21, anderaumt Ausgebotsreime ihre Rechte anzumelden und die Sparkassenbücher vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung derselben erfolgen wird.
Grünberg, den 14. Februar 1895.

Königliches Amtsgericht III.

geläufige

Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen d. engl. und franz. Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 43 Aufl. vervollt. Original-Unterrichtsbücher nach der Methode Toussaint-Langenscheidt.

Probefrische à 1 M.

Langenscheidt's Verl.-Buchhdlg.,

Berlin SW 46, Hallesche Strasse 17.

Wie der Prospekt durch Namens-

angabe nachweist, haben Viele, die nur diese

Bücher (nicht mündlichen Unterricht) be-

nutzten, das Examen als Lehrer des Engli-

schens und Französischen gut bestanden.

Der Geschäftsbericht unserer Bank für das Jahr 1894 gelangt demnächst zur Ausgabe, und stellen wir jedem Besitzer unserer Pfandbriefe ein Exemplar desselben bereitwilligst **kostenlos** zur Verfügung.

Man wolle sich dieserhalb an die betr. Bankhäuser resp. an uns direct wenden.
Berlin W., im Februar 1895.

Pommersche

Hypotheken-Actien-Bank.

Diejenige bekannte Frau, welcher ich auf dem Markte einen Thaler wechselte, und die mir für das gewechselte Geld den Thaler nicht gab, wird hiermit aufgefordert, ihre Schuld zu bezahlen, andernfalls ich die Polizei in Kenntniss setze.
Eduard Reinsch, Säure 19.

Verloren

eine silberne Kette mit herzförmigem Medaillon. Wiederbringer Belohnung.
Große Bahnhofstraße 10.

Heute früh 1/8 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden im Alter von 28 Jahren

Frau Lehrer Agnes Loechner,

was mit der Bitte um stille Theilnahme tief betrübt anzeigen
Drentkau, den 16. Februar 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unser liebes, gutes

Lenchen

im Alter von 11 1/2 Jahren durch den Tod zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten schmerz erfüllt, statt jeder besonderen Meldung, an

Krampe, den 17. Februar 1895.

R. Morgenbesser und Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 20. Febr., Nachm 3 Uhr, statt.

Für die herzliche Theilnahme, welche uns während der langen, schweren Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres innig geliebten Gatten und Vaters in so überaus reichem Masse zu Theil geworden ist, sagen wir Allen unseren innigsten, tiefgefühlten Dank.

Rothenburg a. O., den 18. Februar 1895.

Frau Amalie Uhse

und Kinder.

Danksagung.

Allen Denen, welche uns bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Bergmanns

August Lubig,

ihre Theilnahme bewiesen, insbesondere für die reichliche Kranzspenden, sowie den Mitgliedern der Knappschaft und Herrn Pastor Bastian für die Trostesworte am Grabe, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Grünberg, den 18. Februar 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nur 34 Pf.!!

kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern für den Monat März die täglich in 8 Seiten großen Formate erscheinende, reichhaltige, liberale

Berliner

Morgen-Zeitung

nebst „tägl. Familienblatt“ mit fesselnden Erzählungen. (Im März erscheint „Geschieden“ von Ludwig Habicht).

Ihre 145,000 Abonnenten,



die noch keine andere deutsche Zeitung je erlangt hat, bezeugen deutlich, daß die politische Haltung und das Vielerlei, welches sie für Haus und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt, großen Beifall findet. Probe-Nummern erhält man gratis durch die Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.

Bauholz-Verkauf.

Der freihändige Verkauf von Kiefer-Bauholz aus den hiesigen Holzschlägen findet jeden Vormittag mit Ausnahme von Sonnabend statt.
Kontopp, den 14. Februar 1895.

Die Forstverwaltung.

Ein gut gelegenes Wohnhaus

mit Einfahrt und Hofraum, (Nieder- gegend) zu jedem Geschäft geeignet, ist billig zu verkaufen durch

Carl Grade, Niederstraße 42

Ein Weingarten mit Häuschen, derselbe eignet sich zu einer Baustelle, sofort zu verkaufen. Näheres bei

J. N., Säure 3.

Größerer guter Acker billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gr. brauner Hund ist zugelaufen. beim Schäfer Fechner, Schweinitz.

Aufträge auf Brunnenbau- Arbeiten nimmt entgegen Brunnenbauer Ernst Hantke, Laufenerstraße 35.

Gummischläuche, Abfüllschläuche, Flaschenscheiben empfiehlt

Paul Krause, Berlinerstraße 8.

Weißbläuliche Henne abhanden gekommen. Dem ehrlichen Wiederbr. Belohn. Niederstr 4, C. Wennrich.

Gestern Abend 11 1/2 Uhr entschlief nach kurzen, schweren Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Fleischermeister

Wilhelm Jadamowitz,

was Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen

Grünberg, den 17. Februar 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag Nachmittags 2 Uhr.

Für die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters sagen wir allen Betheiligten, insbesondere dem Kriegerverein, 3. Comp. Milzig, unseren innigsten Dank.
Milzig, den 18. Februar 1895.

Verw. Frau Wuttig

und Sohn.

Man achte auf die Schutzmarke!



Man achte auf die Schutzmarke!

Maria-Zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

Unentbehrliches altbekanntes

Saus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Maria-Zeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Maria-Zeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Grünberg: Apotheke z. Schwarz Adler, Edw n-Apothek; Kontopp: Apoth. Paul Lereh; Saabor: Apoth. E. Buetow.

60000 Mark

zur 1. Stelle auf ein Fabrikantendisk p. 1. Oct. a. c gesucht. Feuerkasse 16000 M. Offerten unter „Hypothek“ an Otto Kuntze, Forst i. L., erb.

Eine noch neue Accord-Zither ist billig zu verkaufen Kathol. Kirchstr. 7.

Eine starke, frische Kuh steht zum Verkauf Drentkau, Hinterhäuser Nr. 92.

Druck u. Verlag von W. Veyssohn, Grünberg.